

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 49

Rubrik: Max Rüegers : Buntes Wochenblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sinnspruch am Sonntag

**Chunnt de Sundig vor em
Määntig
chunnt de Määntig vor em
Ziischtig!**

Alter Kinderreim

Max Rüegers Buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt
und Verstand

DIE NEUE BW-SERIE

Eine Woche hat sieben Tage ...

1. Folge: Sonntag

Zur Einführung: Das Bunte Wochenblatt hat sich entschlossen, in unregelmäßigen Abständen Alltägliches in unalltäglicher Form zu beschreiben. Hier zuerst nun die Tage einer Woche. Denn jeder Tag ist anders als jeder andere Tag. Beginnen wir mit dem Sonntag.

Sunndig Morge

*S Bellevue und de Millione-Hügel
lueged chuum zun Auge-n-uus.
Und aus Vieri-Tram hätt ide Bügel
na kä Pfius vor luuter Pfius.*

*A de Stopstrass z Affeltrange
hätt bis jetzt na keine ghalte.
Z Biel vermissi mer Autoschlange.
D Liechter sind uf Blinke gschalte.*

*Z Bern macht sich de Wärchitigslärme
fasch en Gschpass druus, liislig z si.
D Sunne fangt a, Basel z wärme,
und weckt Möve uf em Rhii.*

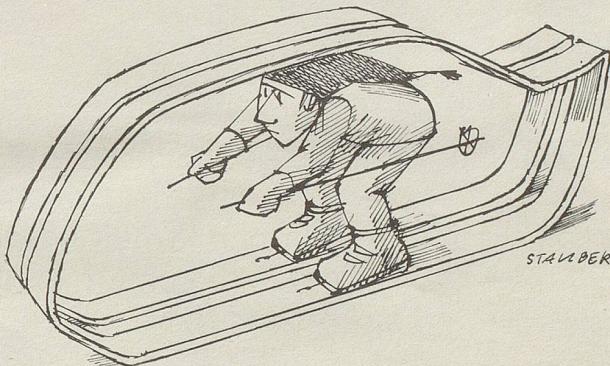
*D Prässluftbohrer vor St. Galle
döset schill am Schrasserand.
I de Gänfer Bahnhofshalle
ggeinet e Reklamewand.*

*Wohli drährt sich z Olte d'Aaare
uf de Buuch i ihrem Bett.
D Jungfraubahn törf nanig fahre,
will de Mönch na bätte setti.*

*Und i hunderttuusig Chüssi
tänked hunderttuusig Lüüt:
Hütt isch Sundig, und das gnüss i
vor de zähne mach i nüüt.*

*Höchschtens d Chilegloggé chrampfed
ame Sundigmorge meh.
Ihri Schwängel bimled, ggampfed
gottesfürchtig smitler D.*

*Schliessli bisch bim Zmorge-n-Ässe.
D Frau will s Radio laufé laa.
D Wuche vorher isch vergässe.
Und die nächscht fangt nanig aa.*



Die BW-Reportage:

Sonntagmittag in einem Restaurant

Das gutbürgerliche Lokal ist zur Hälfte besetzt. Es duftet nach Menü I, II und III, ein abessinischer Kellner schwitzt, alles wäre friedlich, nur in der Mitte der Gaststätte wütet eine Gesellschaft, bestehend aus seriösen Sonntagsspaziergängern plus Kindern.

Gezählte Kinder: neun.

Daneben: ältere Damen und Herren aus dem Quartier, denen der Sonntag in diesem Lokal freudige Abwechslung ist.

Respektive «wäre», denn es gilt eine Lärm-Collage zu verkraften.

Die Lärm-Collage kommt vom Tisch mit den gezählten neun Kindern.

«Maaamiii - iiiich wett Spageeeeeee-tiii...»

«Ouuuuu - wisooooo chuant d Regula
es Coci üüüber und iich nöööd ...»

«Maaaami -»

Mami am andern Tisch wird ener-

gisch.
«Wer will Spaghetti - wer will es Coci -
und wer will weder Spaghetti und weder
es Coci - und säged das jetzt und dänn
gitts Rue!»

«Ouuuu ich weiss doch nöööd - ich
wett -»

«Was hani gseit???

«Mii schtinkt Spaghetti -»

«Mir au ...»

«Mir nööd - ich wett Spaghetti, so mit
dere rote Tomatesooose, womer immer
bim Gotti händ und jetzt söll mer doch
de Herbert nüd immer -»

«Gooottiii - gitts kä Wienerschnit-
zel?»

«Ouuuu jaa - Wienerschnitzel -»

«Aber dänn zum Wienerschnitzel
passt käs Coci - oder doch moll -
bschtell mer Spagetiiii ...»

«Ich wett aber kä Tomaaate-Sooosse
...»

Der abessinische Kellner steht mit dem Bestell-Blöcklein am Tisch, neben den Eltern und den Verwandten und den Bekannten.

Höflich fragt er nach den Wünschen seiner ihm anvertrauten Menschen.

«Villicht gitts au es Wüüüürschtl!» schreit der winzige Blondschopf am oberen Ende des Tisches.

«Natüürlì gitts au Wüüürschtl, aber es gitt jetzt kä Wüüürschtl, will mir händ gseit, mir welled Spagetiiiiii ...»

«Immer chönn die Spaghetti haa und i ich kä Wüüürschtl ...»

Nach 35 Minuten bringt der abessinische Kellner - welch glückhafte Fügung - Spaghetti und Würstli wie bestellt.

Genau abgezirkelt.

Anschliessend streiten sich allerdings die drei Elternpaare der insgesamt neun Kinder, welche Kinder nun Spaghetti und welche Kinder nun Würstli gegessen und wer wann wie viele Coci getrunken hätte. Die Kinder sind versöhnt und freundlich, sie hatten, was sie wollten, die Eltern diskutieren bis in die Dämmerung und werden nicht einig in Sachen Spaghetti, Würstli, Coci - der abessinische Kellner wird pausenlos angeödet, die übrigen Gäste des Lokals bleiben unbedient, der Chef des Hauses springt in die Service-Bresche, zwei Hundebesitzer beschimpfen sich gegenseitig («Ihrer hat zuerst gebellt ...»), als Stammgast gelingt es mir, noch einen Zweier zu bestellen und mich darüber zu freuen, dass ich nicht neun Kinder habe und nicht abessinischer Kellner bin.